

18-jährige Expertin für Supercomputer spricht in Bern

BERN Elisa Torres ist Expertin im Bereich Quantencomputing. Sie ist überzeugt, die Zukunft formen zu können.

«Die Gen Z ist faul und will nicht arbeiten» – so lautet ein gängiges Vorurteil. Das mag auf manche zutreffen, doch ganz bestimmt nicht auf Elisa Torres. Der CV der Chilenin ist mit nur 18 Jahren bereits ziemlich lang. Ob sie hochbezahlt ist, ist unklar: «Ein IQ-Test steht noch auf meiner To-do-Liste.» Ihr Fachgebiet: Quantencomputer. «Es ist nicht ganz einfach zu erklären, was Quantencomputer sind.»

Der wichtigste Unterschied: «Diese rechnen viel schneller und effizienter als normale



Elisa Torres kommt an die Swiss Cyber Security Days. Privat

Computer.» Mehr darüber erzählen, wird sie Ende Februar an den Swiss Cyber Security Days in Bern.

Torres ist in Chile, in Villa Alemana mit rund 145000 Einwohnern, aufgewachsen. Sie beschäftigt sich schon früh

mit Computern – auf Kosten von Tiktok, Jungs und Beauty? «Ich denke nicht gern in Geschlechterrollen – viel anders als andere bin ich nicht», sagt Torres über sich selbst.

In der Highschool vertiefte sie ihre Begeisterung für Technologie und Wissenschaft. Was sie schnell merkte: «Es waren nur wenige Frauen dort.» Torres wollte das ändern und gründete «Girlsquantum», ein internationales Netzwerk, dessen Ziel es ist, Mädchen und Jugendlichen einen kostenlosen Zugang zum Quantencomputing zu ermöglichen.

Durch die Technologie könnten in der Medizin frühere und präzisere Diagnosen gestellt werden. Auch langfristige Vorhersagen von Krankheiten oder Wetterbedingungen wären denkbar. ANJA ZOBRIST

Verkauft Hacker Personendaten?

ZÜRICH In einem russischen Untergrundforum soll ein Hacker ein Tool für den Zugang zu Schweizer Telefonnummern und die damit verbundenen Kundendaten feilbieten. «Neben der Klonfunktion haben Sie auch Zugang zu allen Kundendaten», bewirbt der Cyberkriminelle die Software. 12000 Dollar kostet der Zugang zum Tool. Die Meinungen zur Echtheit gehen auseinander. BHO

Mehr Möglichkeiten für Jugendliche

BERN Neu dürfen gefährliche Arbeiten im Rahmen von Massnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt auch von 15-Jährigen ausgeführt werden. Das hat der Bundesrat entschieden. Betriebe, die über eine entsprechende Bildungsbewilligung verfügen, sollen Jugendliche ab 15 Jahren unter strengen Voraussetzungen auch für gefährliche Arbeiten beschäftigen dürfen. FOS



Sehr beliebt und darum auf Platz 1 ist Kreta mit 12 Sonnenstunden täglich. Imago

Das Ranking für Inselhopping

ZÜRICH Viel Sonne und eine leichte Brise unter Palmen gefällig? Klingt, als seist du reif für die Insel. Doch welche ist die schönste? Neben Destinationen wie Mallorca und Teneriffa gibt es zahlreiche Inseln, die weiter weg liegen – wie Bali oder Hawaii. Ein neues Ranking schafft jetzt einen Überblick und zeigt dir, welche In-

seln die besten sind. Für den «Insel-Index 2024» hat das Reiseportal Dertour insgesamt 60 Destinationen verglichen und bewertet. Kriterien waren etwa Sonnenstunden und Hotelpreise. Das Ergebnis: Neun europäische Inseln haben es unter die Top 10 geschafft.

Kreta hat mit einem Gesamtscore von 77 Punkten

Platz 1 erreicht, dicht gefolgt von Teneriffa (76 Punkte) und Sizilien (74 Punkte). Zypern und Gran Canaria liegen gleichauf mit 72 Punkten. Mallorca folgt auf Platz 6 mit 70 Punkten, gefolgt von Madeira, Rhodos und Bali. Platz 10 erreichte Fuerteventura mit 67 Punkten. Gute Reise in eines der Sonnenparadiese! EUC

Mann kratzt sich am Kopf und kassiert Busse von 380 Euro

ECHT Tim Hanssen aus Echt in der niederländischen Provinz Limburg hat kürzlich eine Busse über 380 Euro erhalten. Der Grund: Hanssen war von einer KI-Kamera auf der Autobahn fotografiert worden, als er sich mit der rechten Hand am Kopf kratzte. Das System interpretierte das Bild jedoch anders: Hanssen soll in dem Moment am Steuer mit seinem Handy telefoniert haben.

Wie das Portal HLN berichtet, verfügt das niederländische Verkehrsamt über ein KI-System, das den Gebrauch von Handys am Steuer erkennt. Hanssen, der selbst im Bereich der künstlichen Intelligenz arbeitet, sagt dazu: «Wahrscheinlich hat der Algorithmus beim Lernen gesehen,

wie viele Menschen mit ihrem Smartphone in der Hand telefonieren. Daraus hat er geschlossen, dass auch ich telefoniere.» KLE



Er hat sich am Kopf gekratzt, nicht telefoniert. x

Sarkozy: Sechs Monate auf Bewährung

PARIS Frankreichs Ex-Präsident Nicolas Sarkozy führt seinen Kampf mit der Justiz um überhöhte Wahlkampfkosten fort. Im Berufungsverfahren verhängte das Pariser Gericht gestern wegen illegaler Wahlkampffinanzierung eine

einjährige Haftstrafe gegen den 69-Jährigen, davon sechs Monate auf Bewährung. Obwohl das Strafmass etwas milder als in erster Instanz war, ging der 69-jährige Altpresident in Revision. Sarkozy wirkte nach der Entscheidung betroffen. BRE